

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen, - Feiertagen, Gießener Familienblätter, Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. 90 M., vierteljährlich 2.45; durch Abholer u. Zweigstellen monatl. 80 M.; durch die Post 90 M., 2.45 vierteljährlich, auswärts 2.60. Anzeigenpreis: für die erste Zeile 12 M., für die zweite 10 M., für die dritte 8 M., für die vierte 6 M., für die fünfte 5 M., für die sechste 4 M., für die siebte 3 M., für die achte 2 M., für die neunte 1 M., für die zehnte 1 M., für die elfte 1 M., für die zwölfte 1 M., für die dreizehnte 1 M., für die vierzehnte 1 M., für die fünfzehnte 1 M., für die sechzehnte 1 M., für die siebenzehnte 1 M., für die achtzehnte 1 M., für die neunzehnte 1 M., für die zwanzigste 1 M., für die einundzwanzigste 1 M., für die zweiundzwanzigste 1 M., für die dreiundzwanzigste 1 M., für die vierundzwanzigste 1 M., für die fünfundzwanzigste 1 M., für die sechsundzwanzigste 1 M., für die siebenundzwanzigste 1 M., für die achtundzwanzigste 1 M., für die neunundzwanzigste 1 M., für die dreißigste 1 M., für die einunddreißigste 1 M., für die zweiunddreißigste 1 M., für die dreiunddreißigste 1 M., für die vierunddreißigste 1 M., für die fünfunddreißigste 1 M., für die sechsunddreißigste 1 M., für die siebenunddreißigste 1 M., für die achtunddreißigste 1 M., für die neununddreißigste 1 M., für die vierzigste 1 M., für die einundvierzigste 1 M., für die zweiundvierzigste 1 M., für die dreiundvierzigste 1 M., für die vierundvierzigste 1 M., für die fünfundvierzigste 1 M., für die sechsundvierzigste 1 M., für die siebenundvierzigste 1 M., für die achtundvierzigste 1 M., für die neunundvierzigste 1 M., für die fünfzigste 1 M., für die einundfünfzigste 1 M., für die zweiundfünfzigste 1 M., für die dreiundfünfzigste 1 M., für die vierundfünfzigste 1 M., für die fünfundfünfzigste 1 M., für die sechsundfünfzigste 1 M., für die siebenundfünfzigste 1 M., für die achtundfünfzigste 1 M., für die neunundfünfzigste 1 M., für die sechzigste 1 M., für die einundsechzigste 1 M., für die zweiundsechzigste 1 M., für die dreiundsechzigste 1 M., für die vierundsechzigste 1 M., für die fünfundsechzigste 1 M., für die sechsundsechzigste 1 M., für die siebenundsechzigste 1 M., für die achtundsechzigste 1 M., für die neunundsechzigste 1 M., für die siebenzigste 1 M., für die einundsiebzigste 1 M., für die zweiundsiebzigste 1 M., für die dreiundsiebzigste 1 M., für die vierundsiebzigste 1 M., für die fünfundsiebzigste 1 M., für die sechsundsiebzigste 1 M., für die siebenundsiebzigste 1 M., für die achtundsiebzigste 1 M., für die neunundsiebzigste 1 M., für die achtzigste 1 M., für die einundachtzigste 1 M., für die zweiundachtzigste 1 M., für die dreiundachtzigste 1 M., für die vierundachtzigste 1 M., für die fünfundachtzigste 1 M., für die sechsundachtzigste 1 M., für die siebenundachtzigste 1 M., für die achtundachtzigste 1 M., für die neunundachtzigste 1 M., für die neunzigste 1 M., für die einundneunzigste 1 M., für die zweiundneunzigste 1 M., für die dreiundneunzigste 1 M., für die vierundneunzigste 1 M., für die fünfundneunzigste 1 M., für die sechsundneunzigste 1 M., für die siebenundneunzigste 1 M., für die achtundneunzigste 1 M., für die neunundneunzigste 1 M., für die hundertste 1 M., für die einundhundertste 1 M., für die zweiundhundertste 1 M., für die dreiundhundertste 1 M., für die vierundhundertste 1 M., für die fünfundhundertste 1 M., für die sechsundhundertste 1 M., für die siebenundhundertste 1 M., für die achtundhundertste 1 M., für die neunundhundertste 1 M., für die tausendste 1 M.

Pokischentonio:
Grenzfürst u. M. 11686

Swillingrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schülstr. 7.

Banoverkehr:
Gewerbestatt Gießen

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Weiterer Rückzug der Rumänen. Die Auslieferung der griechischen Flotte.

(WB.) Großes Hauptquartier, 12. Oktober. heimzubringen. Auch Pferde und Wagen will die Heeresverwaltung, soweit es nötig ist, leihen. Der Saatguthandel soll auf weiteres verboten werden, um vor allem die zur menschlichen Ernährung nötige Versorgung sicherzustellen. Allerdings waren gerade bei diesem Gegenstande die Ausführungen Batodis von einem gewissen Ernste getragen, indem er darauf hinwies, daß die diesjährige, nicht so günstige Ernte zum Teil auf schlechtes Saatgut zurückzuführen ist. Die Anforderungen der Brennerlinie, die für die Heeresverwaltung arbeiten, sollen herabgedrückt werden, soweit es sich immer ermöglichen läßt. Der landwirtschaftlichen Bevölkerung liegt Herr v. Batodi volle Gerechtigkeit widerfahren. Darum will er auch an Entengungen nur da herangehen, „wo wirklich ein böser Wille vorhanden ist“. Was er von der Höhe der landwirtschaftlichen Bevölkerung sagte, insbesondere derjenigen der Frauen, die heute zumeist die Wirtschaft führen, dürfte ihm im Drang und Zwang der Not unserer Zeit nicht fernerher von uns abweisen. Es liegt da viel Menschliches zugrunde, und Menschen sind wir nun einmal alle, auch die Verbräuter, die gern laut zu schreien pflegen. Es war jedoch ein Höhepunkt in den Batodis'schen Ausführungen, als er der landwirtschaftlichen Bevölkerung, da wo sie auf falsche Bahnen gelangt war, zu ihrem eigenen Nutzen einen Preisloos vorlegte. „So lange ich Präsident des Kriegsministeriums sein werde“, so erklärte er mit erhobener Stimme, „wird es unter keinen Umständen wieder passieren, daß Höchstpreise nachträglich erhöht werden. Ich würde eher zum äußersten Mittel greifen, ehe ich mich entschließen würde, eine einmal vorgenommene Preisfestsetzung nachträglich zu erhöhen.“ Der Landwirt und die Landwirtin werden sich also nichts davon verprechen dürfen, wenn sie ihre Forderungen in der Erwartung weiterer Preise zurückhalten. Schichten würde ihnen das erwünschte „äußerste Mittel“ blühen, das in der Entengung besteht. Wir hoffen, die angeführten technischen Maßregeln und die gesunde Moral aller Beteiligten werden unsere Kartoffelversorgung diesmal prompt zur Durchführung bringen! Die ganze Bevölkerung wird zur Mitarbeit an der Kartoffelernte ermahnt werden. Und so werden wir, nach Batodis' Wort, mit Ruhe auch dem neuen Jahre entgegensehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Westwärts der Sonne nahm die Schlacht ihren Fortgang. An der ganzen Front zwischen Acre und Somme entfalteten die Artillerien große Kraft. Infanterieangriffe der Engländer vor Thiepval, sowie auf der Linie Le Sars-Suicidecourt sind meist schon im Sperrfeuer gecheitert. Gegen Abend setzten auf der Front Morval-Bouchavesnes harte Angriffe ein, die bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurden. Gegen die Stellung des Infanterie-Regiments Nr. 68 und des Reserve-Regiments Nr. 76 bei Sailly führte der Feind mehrfach an. Alle Anstrengungen waren ergebnislos. Unsere Stellungen sind reiflos behauptet.

Südlich der Sonne geht der Kampf zwischen Generalfeldmarschall weiter. Mehrere französische Angriffe wurden abgewiesen. Die bei unmittelter Zuerstfabrik von Gernemont ist in unserer Hand. Im Dorf Blaincourt entspannen sich erbitterte Häuserkämpfe, die noch im Gange sind.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Marostale hielt der Feind dem umfassenden Angriff nicht stand. Auch weiter nördlich beginnt er zu weichen. Er wird auf der ganzen Ostfront verfolgt.

Die zweite rumänische Armee ist in die Grenzstellungen zurückgeworfen. In den Gebirgskämpfen der beiden letzten Tage sind 18 Offiziere, 639 Mann, ein 10 Zentimeter-Geschütz, fünf Maschinengewehre, viel Munition und Geschütze in unsere Hand gefallen.

Feindliche Vorstöße beiderseits des Vulkan-Passes wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zahlreiche feindliche Angriffe an der Gerna sind gescheitert. Westlich und östlich des Bardar machte der Gegner erfolglose Vorstöße.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die gestrige Reichstagsführung war nüchtern, hatte auch greifbarere Gegenstände der Unterhaltung als die vorangegangene. Zwar hörten wir vom Präsidenten des Kriegsministeriums, daß auch eine Kartoffelernte, ähnlich wie die Ernte eines Krieges, sich nur mit großen Schwierigkeiten abspielen läßt, allein da läßt sich doch, wenn nur der Himmel und das Wetter dem Gedeihen günstig sind, durch vielerlei Maßregeln ein ausreichender Bestand sicherstellen. Kriegszustand herrscht auch im Wirtschaftsleben. Was uns der heimische Boden zur Ernährung der Bevölkerung im reichsten Maße zur Verfügung stellt, das ist die Kartoffel, die uns mit, an erster Stelle das Durchhalten genährst. Da war es schon begreiflich und nützlich, daß der Reichstag eine besondere Sitzung dem Kartoffelbedarf und Verbrauch gewidmet hat. Es gab in einer langen Rede des Herrn von Batodi eine Sülle und Fülle willkommener Belehrungen auf die Anfragen der Parteien, wie eine Kartoffelversorgung schnell und sicher in die Wege geleitet werden könne. Diese Versorgung drohte etwas zu floden. Bei den hohen Preisen für Frischkartoffeln hatten manche Landwirte halbreife Früchte aus der Erde geholt und auf den Markt gebracht, und die ungünstige Witterung hat die Kartoffelernte soeben verzögert. Da wurden, besonders in den Industriegegenden, Klagen über Mangel und Beschränkungen wegen ausreichender Versorgung laut. Herr v. Batodi nannte die Hindernisse und beschränkt nicht die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die diesen Arbeiten entgegenstehen. Vor allem mahnte er zur Sparsamkeit. Die Kartoffelernte ist dieses Jahr nicht so reich und gut geblieben wie im vorigen Jahr; allerdings wird dies ausgeglichen durch eine vorzügliche Geredernte. Wir werden auskommen, und es wird keine Not eintreten. Zahlreiche Maßregeln zur Kartoffelversorgung sind bereits rechtzeitig in die Wege geleitet. Kriegserfolge werden in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden, um bei dem bestehenden Zeitmangel die Ernte rechtzeitig

Verlusten für den Feind zurückzuschlagen. Ein Versuch der feindlichen Infanterie, westlich der Höhe Dobruvka vorzugehen, scheiterte.

Im Moalenica-Tal lebte die Artillerie, welche in Verbindung mit Maschinengewehre- und Infanterieeinheiten und Geschütz- und Artillerieeinheiten die Höhen südlich des Dorfes Dobruvka vorzugehen versuchte, mit schweren Verlusten geschlagen. Am Fuß der Belica-Platina schied sich Artillerie.

An der Strumafront lebte die Tätigkeit der Geschütz- und Artillerieeinheiten. Ein Versuch einer feindlichen Batterie, unter dem Schutze feindlicher Artillerieeinheiten gegen das Dorf Dobruvka vorzugehen, scheiterte in unserer Hand. Die feindliche weitrangige Artillerie beschoß die Stadt Seres, in der 10 Einwohner getötet wurden.

An der Küste des Ägäischen Meeres. Die feindliche Flotte beschoß die Höhen nördlich Orfano.

Rumänische Front: Längs der Donau stellenweise Veränderungen. Unsere vorgeschobenen Abteilungen vertreiben den Feind aus dem Dorf Malzovo, das sie besetzen.

An der Küste des Schwarzen Meeres griff am 10. Oktober ein Geschwader von U-Booten die Hafen von Konstantinopel an, wo es große Schäden in den Hafenanlagen und Petroleumbehältern anrichtete.

Deutsche Bomben auf russische Transportdampfer.

Berlin, 12. Okt. (WB.) Deutsche Seeflugzeuge besaßen am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober russische Transportdampfer in Konstantinopel erfolgreich mit Bomben.

Ein neuer Lufttransport in Saloniki.

Saloniki, 12. Okt. (WB.) (Richtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Hier ist ein neuer russischer Transporttransport eingetroffen.

Ein Sonderfriede mit Rußland?

Böln, 12. Okt. (WB.) Die „Wolfr. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entstehen des tatsächlichen Hintergrundes.

Die neue russische Kriegsanleihe.

Kopenhagen, 12. Okt. (WB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Direktor der Kreditanstalt teilte mit, daß die neue russische Kriegsanleihe in Höhe von drei Milliarden Rubel am 15. November alten Stils zur Zeichnung aufgelegt werde. Der Betrag soll im Zustand aufgebracht werden.

Eine Rede des englischen Ministerpräsidenten.

London, 12. Oktober. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureau. Im Unterhause sprach der Ministerpräsident eine neue Kreditanleihe in Höhe von 300 Millionen Pfund Sterling ein. Er erklärte dabei, dieser Kredit erhöhe den Gesamtbetrag für das laufende Finanzjahr auf 1350 Millionen und den Gesamtbetrag der seit Kriegsausbruch bewilligten Kredite auf 3125 Millionen. Die gegenwärtigen Kriegsausgaben betragen sich auf etwa 5 Millionen täglich. Die Ausgaben für das Meer wiesen eine geringe Verminderung auf, aber die Ausgaben für Munition seien erheblich gewachsen. Der Vorschlag für den Budgetentwurf, „Anleihen der Verbündeten und der Kolonien“ sei überreicht worden und werden diese Anleihen in dem gegenwärtigen Maßstab zu höchsten Verhältnissen führen, würden die im Budget vorausgeschlagen 450 Millionen sehr erheblich überschreiten, aber kein Teil der Kriegsausgaben sei wichtiger für die Sache der Alliierten als dieser. England habe in dieser Beziehung keine selbständigen Interessen, und obwohl die Ausgaben über den Vorrat hinausgingen, handle es sich hier um Ausgaben, die er nicht begehre und die das Haus der Regierung nicht fügen werde. (Beifall.) Am 1. April bis 24. September machten diese Anleihen der Alliierten und der Kolonien 157 Millionen aus. Seitdem wurden neuerlich 96 Millionen Vordrucke gegeben.

Asien. Auch dort ein lebhaftes Interesse über die Anleihe auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Die letzten Berichte aus Mesopotamien zeigten, daß die Engländer und die Wasserverbindungen vollständig verbessert worden seien. Ein wirksamer Fortschritt wurde in der Lebensmittel- und Schutzeinrichtungen gemacht, die bisher die Mängel in Bagdad hatten. Die Niederlage der Türken bei der Dose Karkam am 9. August mit einem Verlust von 3166 Mann und vier Geschützen hobte den Feind, der 20 Meilen weit zurückwich. Sie riefte die Örtliche einen Angriff auf den Kanal in die Ferne und minderte das türkische Heer in Syrien und Arabien. An der Westfront von Ägypten seien die Senussi zur Wachsamkeit veranlaßt. Diese Tatsachen bereiten im Verein mit der Kampfen in Syrien den türkischen Heeren in Ägypten und dem Sudan wirksam ein Ende. In Saloniki erhielten die alliierten Streitkräfte beträchtliche russische und italienische Verstärkungen und sie ergreifen Anfang September die Offensive mit dem Ziel, ihre Tätigkeit mit der der russischen und rumänischen Truppen in Siebenbürgen und der Dobruvka zu vereinen. Diese Offensive hätte einen beträchtlichen Erfolg. Auf dem rechten Ufer fuhren die Briten auf dem linken Struma-Ufer fort, wo sie die bulgarischen Stellungen nahmen, wiederholte Gegenangriffe abwehrten und dem Feind schwere Verluste zufügten. Auf dem linken Ufer schlugen die Russen, Franzosen und Serben die Bulgaren, nahmen Plovidiv ein und vertreiben den Feind von den Uferhöhen. Sie befinden sich nun etwa 8 englische Meilen von der wichtigen Stadt Monastir entfernt. Die Operationen der Alliierten in dieser Gegend drängen nicht nur dem Feinde schwere Verluste bei, sondern verhindern ihn auch, Truppen

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Okt. (WB. Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Oktober 1916.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Vulkan-Pass schritten rumänische Vorstöße. Im Raum von Brasso mußte der Feind gegen die Grenzposten zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, fünf Maschinengewehre und viel Kriegsgut eingebracht.

Auch im Goergens-Gebirge und beiderseits der Oberen Maros ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.

Nördlich von Solotvina in Ditalien wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südfuß der lukanischen Front haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der Vipava und südlich dieses Flusses bis in die Gegend von Tolovica wurden alle Angriffe der Italiener abgewiesen. Östlich und südlich von Dvornikow gelangten der Gegner kaum. Nova Vas fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Abendliche Truppen haben sich im Kampf neuerdings hervorgetan. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.

An einzelnen Stellen der Kärntner und Tiroler Front betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsbemühungen. Am Pustul, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Goimogon auf den Poite-Mäden zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhig.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs

v. Döfer, Feldmarschallleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Oktober. (WB. Richtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: 12. Oktober.

Mazedonische Front. Vom Prespa-See bis zur Gerni des Ublaze-Flusses. An der Front am Gerni-Fluss verlief der Kampf. Sofia aufeinanderstößende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Skopje wurden mit großen

**Unter der-
blühenden Linde**
Ein froh. Spiel mit Melana
und Tanz in 3 Akten
von Fr. Keller.